Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jährlich einen Sektionsanlaß besuchen und in Besprechungen mit dem Sektionsvorstand die sich stellenden Probleme erörtern. Das Projekt soll an der Präsidententagung besprochen werden.

5. *Jugendkalender «mein Freund»*
Orientierung über die Sitzung der Redaktionskommission vom 7. Dezember 1972. Hauptgeschäfte waren die Wahl eines neuen Redaktors und die Neuregelung des Verlagsvertrages.

6. *Jugendschriftenbeilage in der «schweizer schule»*
Zur Diskussion steht die Frage, ob die jetzige Publikationsform zweckmäßig sei oder ob sich eine andere Art aufdränge. Das Problem stellt sich speziell deshalb, weil die Veröffentlichung in der «schweizer schule» hohe Kosten verursacht. Die ZV begrüßen grundsätzlich die fortlaufende Publikation der Neuerscheinungen, damit eine aktuelle Information gewährleistet bleibt. Hingegen sollte eine kurze Wertung publiziert werden. Es wird beschlossen, den ganzen Fragenkomplex an einer nächsten ZV-Sitzung mit Vertretern der Jugendschriftenkommission zu besprechen.

7. *Delegiertenversammlung 1973*
Künftige Delegiertenversammlungen sollen zu Pädagogischen Tagungen ausgebaut werden. Die statutarischen Geschäfte sollen mit einem Minimum an Zeitaufwand erledigt werden. Die Tagung soll sich jeweils mit dem Jahresthema befassen.

Hi/Kr

Termine:

6. Januar 1973	Redaktionssitzung
20. Januar 1973	ZV-Sitzung
27. Januar 1973	Präsidententagung

– Die Abonnenten der «schweizer schule» werden freundlich gebeten, der Zeitschrift die Treue zu halten und im Verlauf des Monats das Abonnement 1973 zu bezahlen.
– Die Zentralvorstände entbieten allen Abonnenten der «schweizer schule» und allen Vereinsmitgliedern und Freunden die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr.

Mitteilungen

KLS-Originalgrafik

Im Frühjahr 1973 wird eine von *Johannes Gachnang* geschaffene Radierung erscheinen. Die Auflage wird auf 80 bis 100 Stück beschränkt sein. Vorbestellungen sind jetzt schon möglich.

KLS-Originalgrafik
Kuno Stöckli
Dornacherstraße 14
4147 Aesch BL

Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel in der Schule

Unter diesem Namen soll ein Verein gegründet werden, der sich zum Ziel setzt, durch Maßnahmen praktischer und administrativer Art dem Schulspiel in der Schweiz die nötige Beachtung zu verschaffen. Die *Gründungsversammlung* findet am Samstag, den 20. Januar 1973, 15.00 Uhr, im Pestalozzianum (Neubau), Beukenhofstraße 33, in Zürich statt.

Programm: Kurzreferate (Prof. Dr. K. Widmer, Universität Zürich); Dir. H. Wymann, Pestalozzianum Zürich; Prof. Josef Elias, Luzern); Statutenberatung; Wahlen.
Interessenten sind herzlich zur Teilnahme an dieser Gründungsversammlung eingeladen oder können nach Gründung des Vereins Unterlagen anfordern bei Marcel Heinzelmann, Sekundarlehrer, Bütziackerstraße 36, 8406 Winterthur.

Was ist ein AVK-System?

Beginnen wir einmal mit der genauen Definition dieser beiden Begriffe. AVK bedeutet ausgeschrieben «audio-visuelle Kommunikation», und System heißt «ein aus einzelnen Teilen, Dingen oder Vorgängen gebildetes, zusammengehörendes, einheitliches Ganzes». Damit Sie sich ein Bild machen können vom Aufbau eines AVK-Systems, möchten wir doch ein bißchen mehr in Details gehen.
A propos, «sich ein Bild machen» ist ein Ausdruck, den man tagtäglich hört. Es gibt noch andere, z. B. «jemanden ins Bild setzen» oder «sich etwas bildlich vorstellen» oder «in Bildern sprechen» usw. Wir hören diese Ausdrücke immer wieder und denken überhaupt nicht daran, wie wichtig Bilder für uns sind. So wichtig, daß eben solche Ausdrücke in unserer Sprache verwurzelt sind. Damit kommen wir dem Begriff AVK-System wieder einen Schritt näher.
Audio-visuelle Kommunikation ist ein modernes Schlagwort und bedeutet nichts anderes als: Wissensvermittlung durch Bild und Ton. Der Einfachheit halber wollen wir einmal den Ton ausklammern und annehmen, hiefür würde die menschliche Stimme, die Rhetorik, eingesetzt. Bleibt noch das Bild und die bildhafte Wissensvermittlung.
Und das ist nun der Kern der Sache. Das AVK-

System beinhaltet alle Teile, Dinge und Vorgänge, die nötig sind, um aus irgend etwas, ja sogar aus einer Idee, ein Bild zu machen. Und weil man diese Bilder meistens mehreren Menschen gleichzeitig zeigen möchte, braucht man Geräte, Projektoren, die diesen Wunsch erfüllen.

Beschränken wir uns auf das heute meistverbreitete Gerät, auf den Tageslicht- und Schreibprojektor. Um mit dem Tageslichtprojektor Bilder projizieren zu können, braucht es glasklare Folien, auf denen die Abbildungen festgehalten sind. Aber wir kommt man zu diesen Abbildungen? Ganz einfach, mit dem AVK-System. Es gibt nichts, aber auch gar nichts, das sich nicht mit dem AVK-System auf einer solchen Folie abbilden ließe.

Schulfunksendungen Januar/Februar 1973

Erstes Datum: Vormittagssendung 10.20–10.50 Uhr

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30–15.00 Uhr

11. Jan./17. Jan.: *Gfährlechs Füürwärch.* Im Hörspiel für die Unterstufe von Charlotte Bangerter, Gsteigwiler, verursacht der Drittkläßler Ruedi einen Wohnungsbrand. Dieses Vorkommnis gibt Gelegenheit zu Anweisungen über richtiges Verhalten dem Feuer gegenüber. Vom 2. Schuljahr an.

12. Jan./19. Jan.: *Signete und Signale.* Die Musikstunde mit André Bernhard, Winterthur, aus der Sendereihe «Wir lernen hören», behandelt das Phänomen der Zeichenbildung im akustischen Bereich und die Möglichkeiten der klanglichen Stenografie. Vom 5. Schuljahr an.

15. Jan./25. Jan.: *Weltproblem Hunger.* Der 1. Teil der dreiteiligen Sendefolge von Rudolf Jacobs schildert den Raubbau der Menschen an der Erde und zeigt die notwendig zu ergreifenden Gegenmaßnahmen auf. Vom 7. Schuljahr an.

16. Jan./31. Jan.: *Vom Schwank zum Spiel.* Ernst Segesser, Wabern, führt den Schwank «Der Barbierjunge von Segringen» in dreierlei Gestalt vor: als Prosageschichte aus Hebels «Schatzkästlein», als Gedicht «Der rechte Barbier» von Chamisso und als eigendramatisierten Spielbeitrag. Vom 6. Schuljahr an.

22. Jan./30. Jan.: *Der Lokomotivführer* (Kurzsendung 10.20–10.40/14.30–14.50 Uhr). In der Berufswahlsendung von Rudolf Keller, Hünibach, sprechen ein Lokführer und ein Depotchef mit einem Reporter über die Karriere des Eisenbahners. Vom 7. Schuljahr an.

22. Jan./30. Jan.: *Vom dummen Pfau* (Kurzsendung 10.40–10.50/14.50–15.00 Uhr). Trudi Gerster, Basel, erzählt ein Märchen, dessen Tierfiguren fabelartig menschliche Eigenschaften verkörpern. Vom 1. Schuljahr an.

23. Jan./2. Febr.: *Törfsch es niemerem säge!* Verena Guggenbühl, Zürich, läßt fünf Fälle aus den Akten der Sittenpolizei vortragen. Die Sendung will zu regen Diskussionen im Klassenverband Anregung geben. Vom 2. Schuljahr an.

26. Jan./9. Febr.: *Savez-vous téléphoner?* Une leçon amusante de Jurg Amstein, Zurich; adaptation française: Agnès Raoult. Die Sendung über die Handhabung des Telefons liefert lebensnahe Sprechsituationen im Französischunterricht. Vom 3. Französischjahr an.

29. Jan./15. Febr.: *Weltproblem Hunger.* Der 2. Teil der dreiteiligen Sendefolge von Rudolf Jacobs heißt «Die Habenichtse» und zeigt die verzweifelte Situation der unterentwickelten Länder der Dritten Welt auf. Vom 7. Schuljahr an.

1. Febr./7. Febr.: *«Der Rattenfänger von Hameln»* von Günther Kretzschmar. Diese Kantate für Kinderchor, erläutert und geleitet von Peter Gimmel, Grächwil, erzählt in musikalischer Form die bekannte Rattenfängersage. Vom 5. Schuljahr an.

5. Febr./20. Febr.: *Sichtbar wird das Unsichtbare.* Dr. Emil-Heinz Schmitz gestaltet zum 50. Todestag von Wilh. Conrad Röntgen eine Hörfolge über den Lebenslauf und das Forschungswerk des berühmten Wissenschafters. Vom 8. Schuljahr an.

Schweizer Schulfernsehen Januar/Februar 1973

V = Vor-Ausstrahlung für Lehrer
S = Sendezeiten für die Schulen

V: 2. Jan., 17.30; S: 9. Jan. und 16. Jan., je 9.10 und 9.50 Uhr: *Die Normannen erobern England.* Eine Produktion des Bayerischen Schulfernsehens zeigt die Einzelszenen der erfolgreichen Normanneninvasion in England 1066, die auf dem berühmten Teppich von Bayeux dargestellt ist. Vom 7. Schuljahr an.

V: 4. Jan., 17.30 Uhr; S: 9. Jan und 16. Jan., je 10.30 und 11.10 Uhr: *Fleischfressende Pflanzen* (in Farbe). Diese Sendung von und mit Hans A. Traber erklärt den Stoffwechsel der fleischfressenden Pflanzen und gibt die Schönheiten der sonderbaren Blumengattung wieder. Vom 8. Schuljahr an.

V: 9. Jan., 17.30 Uhr; S: 12. Jan. und 19. Jan., je 9.10 und 9.50 Uhr: *Das Lötschental* (in Farbe). In einer Übernahme vom Tessiner Schulfernsehen führt Othmar Kämpfen die Schüler in die naturbedingten Lebensformen und in die Folklore der Bewohner dieses Walliser Tales ein. Vom 5. Schuljahr an.

V: 11. Jan., 17.30 Uhr; S: 12. Jan und 19. Jan., je 10.30 und 11.10 Uhr: *En Camargue* (auf französisch). Die Produktion des Belgischen Fernsehens schildert Land und Leute in Südfrankreich und soll durch den französischen Text auch einen Beitrag zum Fremdsprachenunterricht bilden. Vom 10. Schuljahr an.

V: 16. Jan., 17.30 Uhr; S: 23. Jan. und 30. Jan., je 9.10 und 9.50 Uhr: *Leonardo da Vinci – ein Erfinder von heute* (Kurzsendung). Das Schweizer Fernsehen zeigt das Wirken des genialsten Wissenschafters und Ingenieurs der Renaissancezeit. Vom 7. Schuljahr an.

V: 18. Jan., 17.30 Uhr; S: 23. Jan. und 30. Jan., je 10.30 und 11.10 Uhr: *Der Muzzanersee* («Die letzte Rose» in Farbe). Das Schweizer Fernsehen beleuchtet am Beispiel dieses Tessiner Sees die Verschmutzung und damit das damit zusammenhängende Sterben vieler Seelein und Tümpel in der Schweiz. Vom 6. Schuljahr an.

V: 23. Jan., 17.30 Uhr; S: 26. Jan. und 2. Febr., je 9.10 und 9.50 Uhr: *Wie eine Zeitung entsteht* (in Farbe). In der Produktion des Schweizer Fernsehens begleiten die Zuschauer die verschiedenen Arbeitsgänge, die beim Aufbau einer Zeitung zwischen Papierherstellung und Druckerpresse notwendig sind. Vom 7. Schuljahr an.

V: 25. Jan., 17.30 Uhr; S: 26. Jan. und 2. Febr., je 10.30 und 11.10 Uhr: *Dichterlesung Heinrich Böll.* Die Sendung des Bayerischen Rundfunks München gewährt Einblick ins Schaffen des modernen Schriftstellers, dessen umstrittenes Wirken im literarisch-politischen Blickfeld steht. Vom 10. Schuljahr an.

V: 30. Jan., 17.30 Uhr; S: 6. Febr. und 13. Febr., je 9.10 und 9.50 Uhr: *Kanji.* Eine Produktion der NHK Japan erklärt die Entstehung der chinesischen Schriftzeichen «Kanji» sowie deren Bedeutung und Anwendung im japanischen Alltag. Deutsche Bearbeitung: Dr. Walter Scheppach. Vom 7. Schuljahr an.

V: 1. Febr., 17.30 Uhr; S: 6. Febr. und 13. Febr., je 10.30 und 11.10 Uhr: *Orchideen entstehen.* Eine Produktion des Belgischen Schulfernsehens zeigt im 1. Teil die künstliche Befruchtung als herkömmliche Art der Blumenzüchtung. Im 2. Teil wird die geschlechtslose Vermehrung mit Hilfe der Meristem-Teilungsmethode dargestellt. Vom 8. Schuljahr an. W. Walser

Bücher

Heilpädagogik

Kobi Emil: Das legasthenische Kind. Seine Erziehung und Behandlung. Antoniusverlag, Solothurn 1972. 3. Auflage. 128 Seiten, kartoniert.

Die 3. Auflage dieser Schrift des Basler Professors Dr. E. Kobi vermittelt einen Überblick über das komplexe Problem der Legasthenie. Es ist ganz neu überarbeitet und in folgende Kapitel eingeteilt: Begriffserläuterungen – Symptomatik – Häufigkeit und Verteilung – Ursachen – Diagnostik – Erziehung und Schulung – Behandlung. Obwohl der Übungsteil gekürzt ist, hat das Werk durch die Umgestaltung eine Bereicherung erfahren. Das Thema wird umfassender behandelt. Ohne Polemik setzt sich der Verfasser mit den Ansichten einiger anderer Autoren über die Definition der Legasthenie auseinander. Darüber gehen heute noch die Meinungen sehr auseinander und sind wissenschaftlich nicht einwandfrei geklärt. Trotzdem vertritt Kobi offen seine eigene Meinung und äußert Bedenken gegenüber allzu eng gefaßten Theorien. Schon dadurch macht er den Leser mit der ganzen Komplexität dieser Störung bekannt. Er verzichtet jedoch, allzusehr auf wissenschaftliche Spekulationen einzugehen. Dadurch ist das Buch übersichtlich und in seinem Aufbau gut verständlich geblieben. Wertvoll ist die Verarbeitung neuester Fachliteratur, sind die Erziehungs- und Übungshilfen, die Materialhinweise im Anhang. Als Orientierungshilfe für Lehrer aller Stufen, Hilfsschullehrer, Heilpädagogen, Schulpsychologen und Logopäden ist diese Schrift sehr zu empfehlen. Maria Heß

Mathematik

J. Brenner, P. Lesky, A. Vogel: Grundlagen einer strukturell betonten Schulmathematik. Verlag Raeber, Luzern 1972. 259 Seiten, kartoniert. Fr. 24 (Klassenpreis Fr. 21.60).

Alle drei Verfasser sind Hochschullehrer und befassen sich wesentlich mit Didaktik der Mathematik. Dementsprechend wenden sie sich mit ihrem Werk vor allem an die Mathematiklehrer der Mittelschulen. Das Buch ist nicht als eigentliches Schulbuch gedacht, es könnte sich höchstens eignen als Begleitbuch zum Unterricht.

Ausgehend von einer Einführung in die mathematische Logik kommen die Verfasser über die Mengenlehre und die Relationengebilde zu den Verknüpfungsgebilden und insbesondere zu den Gruppen, Ringen, Körpern, Verbänden und Vektorräumen. Es wird ein Aufbau des Zahlensystems von den natürlichen zu den rationalen Zahlen vorgeführt, ferner die Verknüpfung von geometrischen Abbildungen sowie eine schöne Behandlung linearer Gleichungssysteme (bei der allerdings die Kenntnis der Determinanten vorausgesetzt wird).

Das vernünftige Maß in der Stoffauswahl und die sehr klare Darstellung machen das Werk zu einem anregenden und wertvollen Hilfsmittel für jeden Mathematiklehrer. wd